

Neuer Vereinigungsbrunnen soll am Landhausplatz entstehen

Zur Erinnerung an die Vereinigung der Randgemeinden Wilten und Pradl mit der Stadt Innsbruck am 1. 1. 1904, wurde im Jahr 1906 am damaligen Bahnhofsvorplatz (nunmehr Südtiroler Platz) ein Brunnen errichtet, für den Freiherr von Sieberer, der große Gönner der Stadt, die Finanzierung übernahm. Im Jahr 1940 wurde der „Vereinigungsbrunnen“, aus verkehrstechnischen Gründen abgetragen. Von dem Brunnen, an den sich viele ältere Mitbürger noch erinnern werden, blieb einzig eine kleine Schale über, die heute am Domplatz zu sehen ist.

Im Frühjahr 1992 wurde von engagierten Innsbruckern ein Komitee zur Errichtung eines neuen Vereinigungsbrunnens gegründet, mit dem sowohl des damaligen Anlasses, wie auch jener Mandatäre, die diese Vereinigung ermöglichen, gedacht werden soll. Die Stadt Innsbruck und das Land Tirol signalisierten ihr Einverständnis zum Brunnenaufbau. Der südliche Landhausplatz - ehemalige Gemeindegrenze zu Wilten - wird vom Land zur Verfügung gestellt, sobald die Finanzierung gesichert ist. Wie Bürgermeister Dr. van Staa in einem Schreiben an die Komiteemitglieder feststellte, unterstützt die Stadt das



Entwurf des „Neuen Vereinigungsbrunnens“, von Peter A. Bär.

Vorhaben, eine gänzliche Übernahme der Errichtungskosten sei jedoch aus budgetären Gründen nicht möglich. Zur Realisierung des Projekts „neuer Vereinigungsbrunnen“, das mit etwa 3 Mio. S veranschlagt ist, bemüht man sich derzeit um private Sponsoren. Planungsstadtrat Ing. Martin Krulis, der sich ebenfalls für die Umsetzung der Brunnenelemente einsetzt, betont: „Der Standort Landhausplatz ist für einen großen Brunnen äußerst interessant.

Er könnte einen neuen städtischen Anziehungspunkt und eine wesentliche Bereicherung der Platzsituation darstellen.“

Franz Plattner, Obmann des „Comité Neuer Vereinigungsbrunnen“, versicherte: „Alle Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß der Bau sofort nach Sicherstellung der Finanzierung beginnen könnte.“

Der von Peter A. Bär entworfene Vereinigungsbrunnen sieht eine Brunnenskulptur vor, deren zwei Steine - aus Osttiroler Serpentin - symbolisch die Stadt Innsbruck und deren frühere Randgemeinden darstellen, wobei acht Durchbrüche an den Steinen jene acht Gemeinden verkörpern, die zu Innsbruck kamen. Ein Ring wird diese Vereinigung verdeutlichen. Das Brunnenbecken soll mit grauem Granit gepflastert werden, wodurch ein reizvoller Farbkontrast zum dunkelgrünen Serpentin entstehen würde. Eine etwa 5 m hohe Wasserfontäne soll sich in der Mitte der Brunnenskulptur erheben.

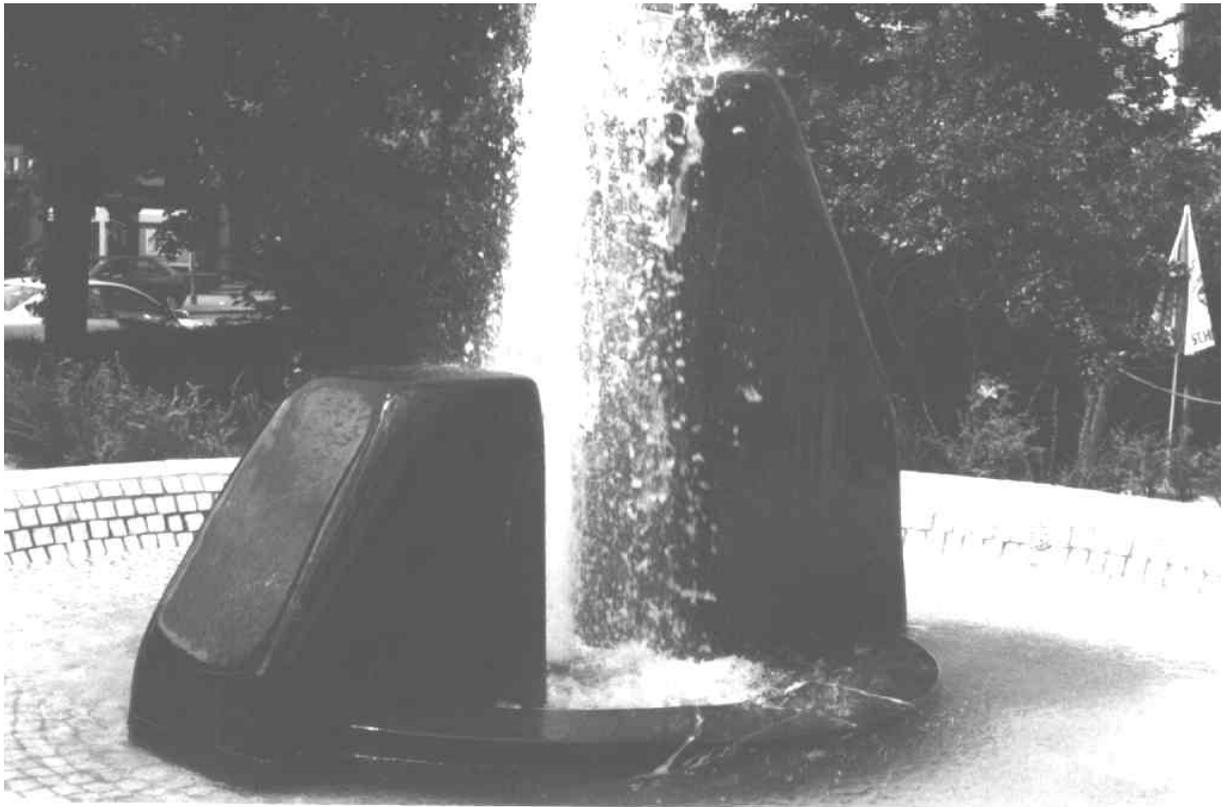
Obmann Franz Plattner, der auch die Geschichte des ehemaligen Vereinigungsbrunnens umfangreich dokumentiert hat, ist gerne bereit, Informationen über den geplanten „Neuen Vereinigungsbrunnen“, zu erteilen: Telefon 58 43 20.

„Festgemauert in der Erden ...“

In der Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr ist derzeit die größte Glocke Südtirols im Entstehen. Die sechs Tonnen schwere Glocke, die am 16. Juni aus Anlaß des 200-Jahr-Jubiläums des Gelöbnisses zum Herzen Jesu erstmals vom Turm der Pfarrkirche in Lana erklingen wird, ist zugleich auch die viertgrößte Glocke in der fast 400-jährigen Geschichte der Firma Grassmayr. „Bei der Herstellung einer Glocke hat sich seit vierhundert Jahren nichts geändert, es wird auch heute noch nach der selben Methode wie damals vorgegangen“, betont Firmenchef Christoph Grassmayr. Das Bild zeigt das Aufbringen der Lehm-schichten mit den Händen auf den Glockenmantel. Am 3. April wird die Glocke aus Bronze mit einer Temperatur von 1150 Grad gegossen. Die größte bei Grassmayr 1959 gegossene Glocke wiegt neun Tonnen und läutet vom Turm der Innsbrucker Jesuitenkirche. (Foto: RPD/W. Weger)



Vereinigungsbrunnen



Stadtbrunnen für Innsbruck, Osttiroler Serpentin, 6-teilig, 1998, Höhe = 280 cm.

<http://www.baer-baer.at/brunnen98.jpg>

<http://www.erinnern.at/bundeslaender/tirol/unterrichtsmaterial/audioguides-fuer-unterricht-und-exkursionen/Landhausplatz-Begleitheft.pdf>

Station 4: Vereinigungsbrunnen und Gedenktafel (Track 5)

Im südlichen Teil des Landhausplatzes befindet sich der neue Vereinigungsbrunnen. Die acht Löcher in beiden Steinen symbolisieren die Vororte, die im 20. Jahrhundert eingemeindet wurden.

Die Löcher im kleineren Stein stehen für die Vororte Pradl, Amras und Wilten. Der größere Stein symbolisiert die Eingemeindung von Arzl, Vill, Igls, Hötting und Mühlau. Dieser Brunnen wurde 1999 eingeweiht. Johann Freiherr von Sieberer, einer der größten Gönner der Stadt Innsbruck, stiftete 1904 den „alten“ Vereinigungsbrunnen. Für ihn war die Eingemeindung der jetzigen Stadtteile Pradl und Wilten im Jahr 1904 ein derart großartiges Ereignis, dass er den Brunnen stiftete. Dieser Vereinigungsbrunnen wurde am Bahnhofplatz aufgestellt. Doch schon 1940 wurde der Brunnen aus verkehrstechnischen Gründen abgetragen. Die Figuren wurden eingeschmolzen und Teile des Brunnens an Privatpersonen verkauft. Nur mehr eine Brunnenschale, die heute am Domplatz steht, erinnert noch an den alten Brunnen.



Vereinigungsbrunnen 2011 (Foto: Günter Richard Wett)



AUS DEM STADTARCHIV/STADTMUSEUM

Margaretes Denkmal – ganz diskret (1963)

VON DR. HELMUTH OEHLER

Vor 50 Jahren, am 28. September 1963, wurde am Landhausplatz nach „hitzen Debatten“ ein schlichtes Denkmal für ein wichtiges Ereignis eingeweiht: Es erinnert an die Übergabe des Landes Tirol an die österreichischen Herzöge im Jahr 1363. Die Gesamtgestaltung der *Erinnerungsanlage* erdachte der Innsbrucker Architekt Franz Kotek (1909–1994). Der Haller Bildhauer Josef Bachlechner d. J. (1921–1979) formte die Modelle der Reliefs. Das vielfach übersehene, da *diskrete* Denkmal soll hier vorgestellt werden.

1363. 1863. 1963. 2013.

Keine geheimnisvollen Zahlen, denn:

1363: Margarete Gräfin von Tirol überträgt die Grafschaft Tirol an die Herzöge von Österreich.

1863: 500 Jahre Vereinigung Tirols mit Österreich werden gefeiert. Als dazugehöriges, etwas *verspätetes* Monument wird 1877 der *Rudolfsbrunnen* in Innsbruck enthüllt.

1963: Mittlerweile sind schon 600 gemeinsame Jahre vergangen – trotz zeitraubender Diskussionen steht am Landhausplatz eine *Erinnerungsanlage* bereit. **2013:** 50 Jahre später diskutiert die engagierte Ausstellung *TYROL GOES AUSTRIA* im Innsbrucker Zeughaus auch das Verhältnis zwischen Tirol und Wien.



1363. 1963. 2013:
Vor 50 Jahren, am 28. September 1963, wurde das Denkmal zur Erinnerung an die 600-Jahr-Feier Tirol bei Österreich eingeweiht. Es steht nach wie vor am südlichen Ende des Eduard-Wallnöfer-Platzes (ehem. Landhausplatz).

Denkmal diskret: Seine turbulente Geschichte

Doch zurück in das Jahr 1962: 1963 stehen in Tirol Festlichkeiten anlässlich der 600-jährigen Verbindung mit Österreich an. Vor allem Hans Gamper, Landeshauptmannstellvertreter, wünscht sich ein bleibendes Zeichen am Landhausplatz. Daher wird ein österreichweiter Wettbewerb „zur Erlangung von Entwürfen für eine *Erinnerungsanlage*“ ausgeschrieben.

Im Herbst 1962 beurteilt die Jury die wenigen Einreichungen. Diskussionen kommen auf in Tirol: Die prämierten Entwürfe stellen für manche keine wirklich ausführungswerten Findungen dar, andere überlegen alternative Aufstellungsorte (sogar die *Europabrücke* wird

vorgeschlagen!), die nächsten lehnen ein neues Denkmal prinzipiell ab. Und plötzlich wird Ende 1962 verkündet: Der Plan der „Errichtung eines *Denkmales* auf dem Landhausplatz (...) ist nunmehr endgültig aufgegeben worden“. Jedoch am 28. Mai 1963 beschließt der Tiroler Landtag die Errichtung eines *schlichten Denkmales* mit *Gartenanlage* auf dem Landhausplatz. Jetzt wird es ein bisschen eilig: In der zweiten Julihälfte beginnen die Arbeiten zur Aufstellung des *Gedenksteines*.

Jausentisch und Ruhebänk?

Gegner der *Erinnerungsanlage* befürchteten „verständlicherweise, dass dieser geräumige Steintisch von sparsamen Sozialtouristen als Ruhebänk zum Jausnen größtenteils missbraucht werden könnte“



© DR. HELMUTH OEHLEH, INNSBRUCK/IRPADL (3)

– deshalb versetzt man „vorsorglich den Gedenkstein etwas in den Rasen hinein“. Am 14. August 1963 herrscht am Landhausplatz noch ein „Chaos der Erdbebewegungen“. Doch am 28. September 1963 wartet am südlichen Ende des Landhausplatzes das Denkmal auf seine Einweihung. Dort steht es heute noch.

Südtiroler Porphy-Kern

So unscheinbar ist es dann doch wieder nicht: Es ist immerhin 8 Meter lang, 1,15 Meter hoch und besteht aus sechs grün-grauen Sarner Porphyrblocken. Die Kuben wurden von Südtiroler Steinmetzen in Form gebracht.

Nordtiroler Bronzeband

An der Vorderseite der Porphyrblocke schwebt ein Bronzeband. Dieses wurde in Nordtirol nach Entwürfen des Haller Bildhauers Josef Bachlechner gegossen.

Monument der Tiroler Landeseinheit

Damit entstand ein Monument, das die Tiroler Landeseinheit demonstriert, wie sie in diesen Jahren noch vielfach beschworen wurde. In den frühen 1960er-Jahren spielte die Südtirol-Frage eine große Rolle – Anschläge erschütterten die Tiroler Landesteile. Die Feierlichkeiten anlässlich der 600-jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Österreich betonten die historische Einheit Tirols.

Urkunde in Stein und Bronze

Die Gestaltung des Bronzebandes selbst bezieht sich auf die am 26. Jänner 1363 von Margarete von Tirol ausgestellte Urkun-

de, in der sie die österreichischen Herzöge als ihre Erben einsetzte. Am oberen Rand des Bandes verkünden markante Buchstaben: MARGARETA GRÄFIN ZU TYROL ÜBERGIBT DEN HERZOGEN VON ÖSTERREICH DIE GRAFSCHAFT TYROL DAS LAND AN DER ETSCH UND IM INNTAL. BOZEN 1363.

Elegante Frau – von Wappen flankiert, von Männern gefolgt

Darunter befindet sich wie auf der Urkunde links, also am prominentesten Platz, das Siegel Margaretes. Es zeigt sie in ganzer Figur, stehend. Ihr schlanker Körper ist von einem leichten gotischen Schwung erfasst. Wappen von Tirol, Bayern und Kärnten verweisen auf Herrschaften und Titel der Fürstin. Es folgt nun – mit gebührendem Abstand – eine Reihe von vierzehn Siegeln aus Bronze. Sie zeigen die Wappen jener Tiroler Adeligen, die die Erbeinsetzung der Habsburger bestätigten.

Tirolische Margarete und österreichischer Rudolf: Getrennt in Innsbruck! Oder doch vereint?

Am Vorhandensein des 1877 für 1863 eingeweihten Rudolfsbrunnens am heutigen Boznerplatz wäre das *Denkmal 1363-1963* beinahe gescheitert. Argument: Ein Monument für die Landesübergabe im Jahr 1363 reicht vollkommen! Trotzdem wurde der neue Erinnerungsstein errichtet. Und: zwischen beiden Memorialwerken bestehen intensive Zusammenhänge: Ist der *Land-Empfänger* Rudolf IV. am 1963 produzierten Gedenkstein bildlich nicht präsent – so

krönt er den ihm gewidmeten nahen monumentalen, *habsburgtreuen* Brunnen. Dort fehlt wiederum die für Tirol wichtige Gräfin Margarete.

Sie steht dafür am diskreten Denkmal am ehemaligen Landhausplatz im Zentrum – und mit ihr das Land *Tirol*. So ergänzen sich beide Jubiläumsaufträge bestens. Interessant dabei: Rudolf schaut hoch über den Passanten Richtung Norden. Der Betrachter muss also *hinaufblicken*. Will er hingegen Margarete genau sehen, muss er sich *bücken*.

Die Rückkehr der alten Urkunde

1963 bemühte sich das Land Tirol, eine in München befindliche Ausfertigung der Urkunde von 1363 zu erhalten – mit Erfolg: Am 28. September 1963 überreichte der bayerische Ministerpräsident Alfons Goppel die gewünschte Urkunde.

Der Gedenkstein am Landhausplatz feiert daher auch die Rückkehr dieses für Tirol wesentlichen Dokumentes – und präsentiert es öffentlich, quasi als Geschichtsunterricht *am Platz*.

Gemeinsam mit Tirols Margarete und Österreichs Rudolf durch Innsbruck

Ursprünglich frontal dem *Neuen Landhaus* gegenüber aufgestellt, weist der *Gedenkstein 1363-1963* heute eine Nord-Süd-Orientierung auf und lässt damit an die Verbindung Innsbruck-Bozen denken. Er lenkt durch diese Positionierung aber auch den Blick zum *Befreiungsdenkmal* (1946/48) mit dem *Neuen Landhaus* im Hintergrund. Und von dort ist es nicht mehr weit zum *Rudolfsbrunnen* (1873/77) und ins *Innsbrucker Zeughaus*: In diesem wird in der Ausstellung *TYROL GOES AUSTRIA* die 1963 nach Tirol zurückgekehrte Urkunde der Margarete Gräfin von Tirol präsentiert. Womit sich der *Kreis der Erinnerung* (fast) schließt! ■


MUSSMANN
GmbH

**ENTRÜMPELUNGEN
CONTAINERDIENST**

Richard-Berger-Straße 2
 6020 Innsbruck
 0512 393 9440
 office@mussmann.cc
 www.mussmann.cc



2011: Denkmal zur Erinnerung der Übertragung der Grafschaft Tirol an die Herzöge von Österreich im Jahr 1363 (Foto: Günter Richard Wett)